

Nach dem russisch-finnischen Frieden muß Finnland im Ausland auftreten die ganze Karelsche Lande (auf unlerter Karte getrichelt), einige Gebiete in Ost-Finnland (auf der Karte ebenfalls getrichelt) und die Halbinsel im Norden (auf der Karte durch ein schwarzes Bogen kenntlich gemacht). Sogang am Eingange des Finnischen Meerbusens und das zu Sogang angrenzende Territorium (auf unlerter Karte durch ein schwarzes Halbkreis kenntlich gemacht) nachher die Ru- auf 30 Jahre zur Errichtung einer Marinebasis, 25 fischen Remiardi und Kondolofka müssen die Fin- im Jahre 1940 eine Eisenbahn bauen.

dem Anzünd
eine zu scharfe
so kann man alle
den, die bei bes
dene Tabaksorten

Hilfe des hinzugekommenen Wirtes veran-
ter den Verletzten, der darauf mittels Krank-
einem Krankenhaus geführt wurde. Das
russische Ueberfallkommando traf die notwendi-
stellungen; die kriminalpolizeilichen Ermittlu-
nach im Gange. Die Schuldfrage ist noch nicht

Der propagandistische und dokumentarische Wert der Photographie ist heute längst anerkannt. Er hat auch stadtgeschichtlichen Geheißnisse im Bild und hält. Es handelt sich um das Bildarchiv, das die Stadtverwaltung bestimmt, eine Stelle einzu-

weisen, in den letzten Jahren beachtenswerte
herauszubringen. Auch in diesem Jahre wird ei

halb ständig bemüht, unserer Industriecharakteristiken Schönheiten und Eigentümlichkeiten durch das künstlerisch gelesene Bild abzugeben. Die vorhandene Bildsammlung dient nicht eigenen Werbung, sondern wird auch jedem einsehen, der sich dafür interessiert, zur Verfügung gestellt. Der Stabtwortung wird an Beiste bestens gedient. Das Bildarchiv ist selbst bemüht, die Buchamer Werbephotos in illustrierungen, Zeitschriften und Büchern unterzubringen laufend werden die Bildwerke, die tragend das gebiet zum Gegenstand haben, auf die Verzeichnisse Buchamer Bilder überführt. Dieser Institutismus verdanken, daß manches Bild schon verpackt wurde. Mit den auswärtigen Bild werken, insbesondere den Reichsbildarchiven, des deutschen Reichsarchiv durch die fortlaufende Uebermittlung Werbephotos in dauernder Fühlungnahme. Die archäbe werten die Bilder im Rahmen ihrer Werbung aus. Reichschriftsteller und Wissenschaft-

Für die Herausgabe der Verbeschriften für d
Bachum ist gutes Bildmaterial unerlässlich. D
schichte, Bisherung ist es dem Bildarchiv mö

weisen, in den letzten Jahren beachtenswerte
herauszubringen. Auch in diesem Jahre wird ei

Witz und Liebe

Trübe eine Wasserburg in meiner Heimat, der Gärtenstein genannt. Darin hauste ein starkes und stolzes Geschlecht. Das hielt sich in ritterlicher Würde weitab von allem Gemeinen und sah gering auf Bürger und Bauer. Und sah auch auf Bauern auf den Höfen, deren Ahnen ihre Sippenmarken mit Bauerntrug in ihre Hausbahnen geschlagen hatten und es an Stolz den Edlen gleich taten.

Das war gegen Ende des 16. Jahrhunderts, da hatte sich der Junker von Gärtenstein in eine blühende Bauernblüte verliehen, und da deren Stolz es nicht aushiel, den Junker zu Willen zu sein, dessen Herz aber auch in wilder Sehnsucht verzehrt wurde nach dem Besitz des Mädchens, so verbrachte er die Ehe und gelobte seinen Willen mit einem Schwur.

Auch seinem Vater gegenüber verbarg er sein Vorhaben nicht. Doch der sah nur das, was ihm schalt ihn einen Narren. Als aber der Junker nicht nachließ, mußte der Alte schließlich für ernt halten, was er nur für einen jungerlichen Scherz genommen, so drohte er ihm, wenn das Mädchen, so werde er ihn auch wie einen Bauern halten und von Erde und Erbe verweisen. Der Junker aber war reif und hatte einen Willen; und der stand fest auf und stellte sich in eiserne Abwehr.

Nun mußte das Gärtensteinsche Ehepaar in Lebenslängliche eine längere Meile unternehmen. Der Junker benutzte die herrenlose Zeit ausgiebig, und die Dame vertraute ihm und begleitete ihn auch schon mal in die Burg. — Das war auch ein Sommernachtsmorgen gewesen. Und wie die beiden so am Fenster saßen und in das entzückte Land hinaus sahen und ihren Träumen nachgaben, vernahm sie plötzlich ein Lärmen und Schreien aus dem Burghof, und ein Gelächter war und ein Rufen. Der Junker läuft auf den Gang und sieht zum Fenster hinaus und sieht seine Eltern auf die beiden ein. Der Junker eilt zurück auf die beiden ein. Der Junker eilt zurück in das Gemach. Da ist eine Gefahr, blutig wie der Tod. Das Mädchen sieht ihn aus großen Augen bang an. Der Junker lacht mit strahlenden Augen. — Da hören sie auch schon einen flüchtigen Schritt auf der Treppe. Da springt der Junker ans Fenster, vor dem eine feststehende Erhöhung liegt, reißt sie hoch und hebt die Dame unter sich. Er greift dann einen mächtigen Felsstein und wirft ihn im Schwung durchs Fenster. — Tut einen Schrei.

Da steht auch schon der Gärtenstein mit funkelnden Augen im Zimmer. Hört das Aufschlagen im Burghof. Auf das Bobbel springen die beiden, der Junker und der Alte, schauen in die Tiefe, auf die schon wieder beruhigten schwarzen Wasser. — „Sie hat den Tod deiner Nichte vorgezogen!“ sagt der Junker düster.

Und der Alte: „Sie tat wohl daran; sie hat die Luft meiner Hände geatmet. Der Herr sei ihrer Seele gnädig!“

„Wenn es das ist“, entgegnet ihm der Junker, „da wird sie dich verfluchen vor ihrem höchsten Richter!“ „Oh“, schreit der Alte, „die hier nicht einmal den Mut fand, meiner Anklage standzuhalten und feige in den Tod ging!“

„Wo ist die Gans, Jupp?“

Von August Zeddis

Jupp war wirklich so etwas wie die Seele der Kompanie. Jeder hatte seinen Spitz mit ihm. Man war ihm von Herzen angetan und seiner hätte ihn je mißsagen. Er hatte eine sehr feine und nahrungsmittelreiche Nase. „Weiß der Teufel, wie er es oft fertig brachte, aber wenn man ihn fragte, daß es mit der Verpflegung sehr schlecht bestellt sei und des Kochkammer untrügliche Merkmale immer deutlicher zu spüren seien, Jupp ging einfach los, blieb Stunden hindurch fort, und kam mit Leberzotten an. Woher er sie nahm, das blieb sein Geheimnis und wurde nie entziffert. Es war den Kameraden ja auch gleichgültig. Jupp war überall im Gelände zu Hause, er konnte jede verfallene Wohnbarade und jeden Güterhau und jede Kaninchenstille.

Nun geschah einmal ein unglaublicher Vorfall. Unglaublich deshalb, weil eine Bekannte eingelaufen war. Eine richtige Bekannte bei der Kompanie. Das war noch nicht dagewesen. Ein französischer Bauer kam atemlos zum Kompanieführer gerannt, fuchtelte ihm mit Händen und Armen vor dem Gesicht herum, daß ihm die schone und fette Gans gestohlen sei. Die Kompanie lag nämlich in Ruhe. Und jui in diesem Orte, wo sie lag, war es passiert. Eine Gans? Teufel noch eins, das war ja ein tolles und verwegenes Stück. So etwas tat man doch nicht! Nein, das durfte man nicht hingehen lassen. Was blieb da aller Respekt vor fremdem Eigentum! Der Leutnant sah in einer Eilmühle. Wer konnte der Lebeltäter gewesen sein? Jupp? Sollte Jupp vielleicht...

Jupp mußte zum Leutnant kommen. Er stand da wie ein Lamm. Wie ein ganz unschuldiges Lämmchen, das gar nicht weiß, was gut und böse ist. Des lieben Herrgotts Unschildstabe. Er lächelte verlegen und kindlich, und stand mehr kameradschaftlich leiser als stramm.

„Wo ist die — Gans, Jupp?“ Die Worte klangen, der Stimme nach, wie ein Donner. Jupp versagte seine Lippen, verbarste in derselben Furchung und öffnete die Lippen: „Aber, Herr Leutnant! Welche Gans?“ „Ach, wie weich und harmlos das klang, und so ganz erkaunt und fragend!“

„Du hast eine Gans gestohlen!“

Und jetzt verächtlich auf den Boden: „Bauerngewächs ist wie Erbsenholz und zu nichts nützlich, denn, daß es ins Feuer gesteckt wird. Und nun sollst du mir danken, daß ich dich von dieser Gans befreit habe, da sparten wir die Art!“

„Das danke ich dir nimmer, und wenn sie hier vor dir hünde —!“

„Lacht der Alte: „Da taten sie meine Hände greifen und würgen und wieder in ihr nasses Grab werfen! Und all ihr feiges Winkeln...“

Erstochen hält der Alte inne. — Da hebt sich vor ihnen der Boden, und die Dame kriecht aus dem engen Versteck, reißt sich, steht vor dem Junker, hoch und stolz, sieht ihn mit flammenden Augen an — spricht kein Wort.

Der Alte durchschaut das Spiel; seine grimmigen Augen gehen wie stehende Spiege von der Dame zum Junker und von dem Junker zur Dame.

„Nun weiß ich nicht“, flucht seine Wut, „wen ich greife und zum Fenster hinauswerfe!“

Tritt die Dame vor ihn: „Nicht zu! Bauerngewächs treibt wie Erbsenholz, alle Tage neu; der Junker aber soll Namen und Geschlecht in die Zeiten führen!“

„Staut sie der Alte groß auf: „Das sagst du!“

„Rein Vater würd' so tun, wolle sein Erbe eine Stallmagd sein!“

„Reißt etwa mehr?“ höhelt es, aber schon unsicher. „Reißt sich das Mädchen hoch: „Meine Ahnen sahen als Freibauern hier im Lande, als die euren noch als Reitersknechte Dienst taten!“

„Wahr dein Mäulchen, Dirne, schreie er sie an. „Bist sie dann zu Dank und Lohn dies Leben erheben und ebn wurden. Ihr wißt sehr wohl, daß das die Wahrheit ist.“

„Was haust du mir das ins Gesicht!“ schreit der Junker, und seine Hände beben. „Dah ihr wißt, daß das ein Bauernstolz ist und eine Kraft und ein Mut, die trugen euren grimmigen Worten und rächendem Schwert!“

„Dah ihr nicht zu schmecken bekommt!“ Und die Hand greift hastig ans Behrgehänge. „Rein“, begehrt die Dame auf, „so war's nicht ausgemacht. Ihr müßt schon einen Mut haben und mich mit den Händen würgen, wie ihr mir ausgelagt. Noch einmal drum: Greift zu!“

„Ergrüht der Junker vor sie: Du reißt dich in den Tod! Haltet ihr zu Gnaden, Vater!“

Der Alte fühlt sich in einer wunderlichen Enge. Zwischen einer Axtung vor der mutigen und stolzen Dame auf der einen und seiner Witterung auf der anderen Seite. — Und ehe er noch fassend zu Wort oder Tat findet, spricht die Dame: „Ach, lebe, Herr Junker, doch ihre Kräfte wider euren Sohn und seinen Wege geh!“

Und befreit so den Junker aus seiner Enge und geht hoch und stolz an ihm vorbei und die Stiege hinauf. Und meldet das Kirchenbuch wirklich noch im selben Jahre die Vermählung des Junkers mit der Bauern-dirne.

„Ach eine Gans? Oh, wie könnte ich bloß etwas tun! Nein, Herr Leutnant, das muß wohl ein starker Arttum sein!“

„Wo die Gans ist, will ich wissen!“

„Sie können mich auf der Stelle totschlagen — ich habe keine Gans!“

„Aber gestohlen hast du eine! Wo ist sie?“

„Ich müßte lügen, aber ich weiß es nicht! In meiner Heimat, als was meinen Sie wohl, Herr Leutnant, daß da viel Gans! Und wie lange war ich schon nicht mehr dort! Was meinen Sie, Herr Leutnant, ob ich wohl bald mal in Urlaub fahren kann? Ich möchte so gern mal wieder Gans sehen!“

„Zum Donnerwetter noch einmal! Was hat der Seimaturlauf mit der gestohlenen Gans zu tun! Also — du hast die Gans nicht? Wirklich nicht?“

„Nein, Herr Leutnant, absolut nicht, sonst könnte ich es Ihnen doch ruhig sagen! Nein, wirklich nicht. Ich meine, es läge doch nichts darin, sie Ihnen zu bringen, wenn ich sie hätte. Nein, so bin ich gar nicht, daß ich heimlich damit bin.“

„Es ist erledigt! Abtreten!“

Jupp war wie ein Viebel drauf. Stellte die Hände in die Taschen und pfiff vor sich hin, als sei nichts gewesen. Der Leutnant blühte vom Fenster aus hinter ihm drein — mit dem Sauerwind war nichts anzu fangen. Dann verlor er sich, den Bauern zu beruhigen und gab ihm das Verprechen, sofort nachzulassen und den Schuldigen unanständig in die verdiente Strafe zu nehmen.

Eine Stunde später schon war Kompanieappell in sämtlichen Zügen. Gei wurde da geküßt und geschimpft. Aber es half nichts. Schnell die Broden zusammengegriffen, hinausgetreten in Reih und Glied, und die Mäntel vorgezogen. Besonders die Tornister wurden sehr eingehend untersucht und auf Blutspuren und Gänsefedern geprüft, während die Unteroffiziere die Quartiere durchstöbern mußten, ob der entflohenen Vogel nicht lebend oder tot geboren werden konnte.

Der Leutnant schüttelte mit dem Kopf: „So eine Schweinerei! Auch nicht die geringste Spur ist zu entdecken! Alles hierher, mach, mach!“ Eine Staubwolke, Stiefelgetrappel, aufmerksame und erkaunte Gefichter. Es sah aus, als wüßte keiner, was los war. Dabei hatte Jupp längst den Diebstahl erzählt. Nun wiederholte der Kompanieführer dieselbe Frage: „Wer

hat eine Gans gestohlen?“ Alle blinnten sich verstört an. Eine Gans? Oh, Gott, was ist das? Man kennt hier doch nur „Blauen Heinrich“ und „Drabterbau!“

Noch einmal scharrte die Stimme. „Vorwärts, wer die Gans gestohlen hat!“ Wieder blühte ein Kamerad den anderen an. Keiner trat vor.

Über das Gesicht des Kompanieführers lag ein freudiges Lächeln. Er nickte zur Kompanie hin. Jeder kannte diesen Blick. Er sagte: „Vorwärts!“

Nur! Ich werde euch schon kriegen! Jedoch, des Leutnants Augen trugen schon freigelegt. „Vorwärts, wer die Gans gestohlen hat!“

„Er zuckte die Achseln. „Nein, wir haben unsere Pflicht getan! Die Quartieruntersuchung blieb erfolglos. Und unser Appell hat auch nichts zutage gefördert. Lügen wird der Bauer nicht. Also ist und bleibt die Gans gestohlen. Soviel aber ist gewiß: von meinen Leuten ist es keiner gewesen! Meine Leute tun so etwas nicht! Stillgestanden! Begabret!“

„Amoh, nun war das Thema Gans erledigt. Was sollte man hier draussen auch mit einem Gänsebraten! Daran nur zu denken, machte schon den Mund wässrig. Und die Kiste hätte förmlich befeuchtet sein müssen, statt des gewohnten Vorratseimergeruchs plötzlich Gänsebraten einzuschaukeln.“

„Da — und doch schnupperte die Nase des Leutnants in die Luft, als er am Abend durch den Ort ging und an einer einsam gelegenen Hütte vorbeikam. Sehr bedenklich und lange. Es war kein Viebelstuf und kein Korngeruch, kein Tabakqualm und kein Brandgeruch. Er ging diesem eigenartigen Dufte nach, der mit jedem Schritt stärker wurde. Als er auf dem Hofe stand — sah er Dampf aufsteigen. Dampf aus einer zugebeden Bratenpfanne. Es brüllte und flüsterte. Jupp sah davor und schob ein Scheit Holz nach dem andern in das offene Feuer. Einige Kameraden sahen hemdsärmelig dabei und waren treue Helfer. Nun stand der Leutnant da, plötzlich und unerwartet, schmeichelt. Das Wort zerfiel in er leise zwische den Zäunen. „Suppl!“ rief er laut.

Jupp hauchte heran. „Ach... Herr Leutnant gar nicht gesehen!“

„Rein! Was ist denn das?“

„Ach — nichts, Herr Leutnant! Bloß kochendes Wasser!“ sprach Jupp gelassen.

„Seit wann riecht Wasser denn nach Braten?“

Sag es durch Blumen

von G. G. Jirka

Während ich meine Schritte beschleunige, um rechtzeitig zur Feierabendung zu kommen, schlägt es vom Axturm über den Hof. Dumpf hallen die Glockenschläge über den Hof. Ellen ist noch nicht da. Nicht etwa, daß es ihre Gewohnheit ist, unpünktlich zu sein. Aber in den Hauptverkehrsstunden muß man schon eine kleine Verpöpfung mit in Kauf nehmen.

Ich vertreibe mir die Zeit, indem ich hin- und herlaufe. Meine Augen gehen dabei suchend über den Hof und bleiben an einem Gefäß haften, das sich mühsam aus dem Geirr der Fahrzeuge herauszieht. Nun erkenne ich, daß es ein Blumenwagen ist, hochgeladen mit den duftendsten Kindern Floras und von einer zarten Mädchenhand geschoben. Vor dem Hebenhaute macht sie halt und öffnet die Einfahrt.

Nun aber scheint sie mit ihren Kräften am Ende zu sein. Sie versucht, den Wagen auf den Bürgersteig zu schieben, aber es gelingt ihr nicht.

Da von Ellen noch immer nichts zu sehen ist, bin ich mit wenigen Schritten beim Blumenmädchen: „Moment mal, Fräulein, das werden wir gleich haben!“ Im Geiste finde ich mir in die Hände. Tatsächlich aber packe ich den Wagen von hinten und schiebe, was das Zeug hält. Daß ich der Wagen über die Bord-schwelle, da drückt er mich auch schon wieder zurück.

Mein Gesicht muß in die Augenblicke alles andere als geistreich sein. Ich fühle mich in meinem Kräftegefühl als Mann getroffen. Aber als ich in das Gesicht des Mädchens sehe, schwinden vor Mirde die albernsten, selbstherrlichen Empfindungen.

In ihren Augen schimmern Tränen. „Ach, Notte doch, wenn sie bloß am Stand nicht die Blumen flauen. Det ist ja bloß die erste Wunde, aber auch die schlimmste. Und ich muß hier so die Zeit vertreiben. Derweilen könnte mir der jenseits haben leermachen.“

Sie meint jetzt vor Aufregung und Neger und versucht dabei, den Wagen von der Seite aus vorwärts zu zerren.

Anzusehen habe ich schon „abgebaut“ und das Gewicht verringert. Jetzt greifen wir gemeinsam zu, und während mit Hallo der Wagen über die Bord-schwelle holpert, höre ich meine Ellen auch schon rufen: „Aber kriß, was soll denn das bedeuten?“ — Nun noch schnell einen Eimer mit Blumen hinterher in den Torweg, dann drücke ich Ellen die Hand.

Sie ist unzufrieden mit mir: „Kommt man mal ein paar Minuten später, gleich schaffst du dir die Abentura. Ich müßte doch gar nicht, daß du ein so großer Kavalier bist!“ Eigentlich hätte ich jetzt ernt bleiben müssen. Aber ich konnte dennoch ein Lachen nicht unterdrücken. „Es freut mich immerhin, liebe Ellen, daß auch du dieser Szene deine innere Anteilnahme nicht verlagern konntest. Wenn auch in einer Art, die die Tatsachen verkennt. Wenn ein Mensch in Not ist, hilft man eben, gleichgültig, ob es ein Vandalen oder ein „nur“ ein kleines Blumenmädchen ist!“

Während dieser kleinen Auseinandersetzung sind wir langsam über den Hof gekommen. Da ist auch der Blumenstand. Davor das Mädchen, jetzt wieder mit einem Lächeln auf den Lippen. Und während wir an ihrem „Geschäft“ vorbeikommen, drückt sie Ellen einen prächtigen Strauß in die Hand. „Da, nehmen Sie, Fräulein, Ihr Brautgarn hat mir erst so schön gescholen. Ich meck schon, was hat ich!“ Ellen und ich harren uns an. Unwillkürlich greife ich in die Tasche. Das hatte ich lieber nicht tun sollen. Mit einem Ausdruck, der unheimlich ähnlich in „doo“ anklingt, entwindet das zarte Blumenmädchen meinen Geldbeutel.

Nun lacht auch Ellen. Sieh nur die herrlichen Blumen! Mit das nicht reizend? Aber Eiferlichtsanwandlung ist durch diese Geite eines natürlich empfindenden Menschen beiegt. Jetzt spricht nur die Freude an den

„Das ist kein Braten — bloß gammelfiges Pferdefleisch, Herr Leutnant!“ gab Jupp lachend zurück. „Stelle dich mögen der Herr Leutnant... auch ein kleines Stückchen?“

Der Leutnant wollte ein barisches Wort erwidern, ärgerte ein wenig, bis die Lippen zusammen, blühte Jupp scharf in die Augen, sah die rotlaufenden Gefichter der Kameraden — dann kniff er das rechte Auge halb zu, lächelte verächtlich und ging, ohne ein Wort zu sagen. Jupp klapperte die Sachen zusammen. Die Kameraden ebenfalls. Dann klafften sie in die Hände. „Los, jetzt, daß uns der Braten nicht andrennt! Wir werden doch noch Pferdefleisch essen dürfen! Das wäre noch schöner!“

„Ach, und ob sie ähen! Es war so weich und sarr, und sah diesmal nicht im mindesten rotbraun aus, wie

Husten? Dann? Husta-Glycin. Fl. 1.- in Ihrer Drogerie.

es sonst stets beim Schnitt der Fall war. Jupp brachte dem Leutnant eine Portion und auch dem Feldwebel, der immer nur schleifen wollte. Alle ähen es als Pferdefleisch. Es schmeckte wirklich gut und leber. Und duftete, wie nur in der Heimat ein knuspriger Festtagsbraten duften kann.

Im anderen Tage schon ging es nach vorn, wieder hinein in den Schlamm. Der Kompanieführer ließ Jupp eine Weile neben sich einhermarschieren. Dann fragte er, nur so beiläufig und wie von ungefähr: „Sag mir, Jupp, wo war denn gestern — das Pferd beim Appell?“ Jupp schmunzelte und sprach die Wahrheit: „Ach, Herr Leutnant — — im Tornister des Kompanieführers! Denn der Tornister war doch am sichern und wurde nicht kontrolliert!“

Dann war man im Verbindungsgraben. Leise stiegen die Leuchtflugel hoch. Leise schlich man zur vorbereiten Stellung hin. Nun war der Krieg schon wieder mitten unter ihnen.

„Also abge...“

„Wierat! Mit...“

„mer mit...“

„und einmal in...“

„dige Frau...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

Zahlt die Sonne Schadenersatz?

Nein, man kann sie leider nicht auf Schadenersatz verklagen, wenn sie, wie hier, eine Gardine durch ihre Lichteinwirkung mürbe macht. Dagegen hilft nur ein guter Sonnenschutz.

Das Licht ist aber nicht die einzige Gefahrenquelle, die es für Ihre Wäsche gibt. Ein anderer hartnäckiger Feind ist der Rauh des harten Waffers. Auch er bedroht die Haltbarkeit Ihrer Wäsche, indem sich die feinen Rauhtheilchen beim Waschen auf der Faser ablesen, und sie wie ein dichter Panzer umschließen.

Außerdem müssen Sie ja, daß der Rauh Seite »frißt«, wenn er nicht vor dem Waschen beseitigt wird. Das aber ist auf einfache Weise möglich: verrühren Sie jedesmal 30 Minuten vor Bereitung der Wäsche einige Handvoll Henko Bleich-Soda im Wasser. Dann haben Sie immer das schönste weiche Wäsche und schonen zugleich Ihre Wäsche.

Wir bemühen uns nach besten Kräften, der meistentgeltigsten Nachfrage nach unseren Erzeugnissen gerecht zu werden, bitten aber um Nachsicht, wenn uns dies zur Zeit nicht in allen Fällen möglich ist.

725

Gutschein

für kostenlose Zustellung der aufgeführten Lehrschrift

Wälschlich-Boden - wie sie entstehen und wie man sie verbietet.

Name: _____

Ort: _____

Straße: _____

Abzugeben an: Henkel & Cie. AG., Düsseldorf

Perfillemerke



„Ma Paula mir eben sein“

„Also abge...“

„Wierat! Mit...“

„mer mit...“

„und einmal in...“

„dige Frau...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

„...“

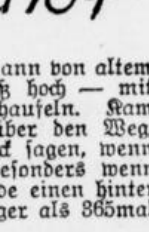
„...“

„...“



born, wieder
nieführer ließ
hieren. Dann
on ungefähr: — das Pferd
nd sprach die
im Tornister
ister war doch
t!"
Leise stiegen
zur vordersten
wieder mitten

sucht meine,
dadurch aus-
i jeder Sache
ommt man zu



ines Tages der
erschreckend. De
Heulend un
See auf See
ander“ bis in
der Dampf
kurzen Stun
are Brandung
arm erlebt hat
achtet wie ein
thai am letzten
ende mit un
ernste Gesichter
Kapitän hin un

bröhahn in de
weben unheil
sich jedoch un
ung noch lache
erzweifeln. —
er tue dreifach
schaft mit der
Gefahr win
her. Gegentli
en din Kapte

„Um neun Uhr“, antwortete George, „sind wir noch zu Hause.“

10

8

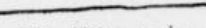
Seine Entscheidung

Der schwarze Kasan . . .

Der Unterschied

Der Lotteriegewinn

nicht, mag ich mit?

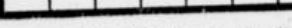


Die dumme Frage

Der Ersatz

Erfüllung

Kreuzworträtsel



Gesamtergebnis

17. Wages

Teil des Bistiteinfellen

1. 2. 3. 4. 5. 6. 7. 8. 9. 10. 11. 12. 13. 14. 15. 16. 17. 18. 19. 20. 21. 22. 23. 24. 25. 26. 27. 28. 29. 30. 31. 32. 33. 34. 35. 36. 37. 38. 39. 40. 41. 42. 43. 44. 45. 46. 47. 48. 49. 50. 51. 52. 53. 54. 55. 56. 57. 58. 59. 60. 61. 62. 63. 64. 65. 66. 67. 68. 69. 70. 71. 72. 73. 74. 75. 76. 77. 78. 79. 80. 81. 82. 83. 84. 85. 86. 87. 88. 89. 90. 91. 92. 93. 94. 95. 96. 97. 98. 99. 100. 101. 102. 103. 104. 105. 106. 107. 108. 109. 110. 111. 112. 113. 114. 115. 116. 117. 118. 119. 120. 121. 122. 123. 124. 125. 126. 127. 128. 129. 130. 131. 132. 133. 134. 135. 136. 137. 138. 139. 140. 141. 142. 143. 144. 145. 146. 147. 148. 149. 150. 151. 152. 153. 154. 155. 156. 157. 158. 159. 160. 161. 162. 163. 164. 165. 166. 167. 168. 169. 170. 171. 172. 173. 174. 175. 176. 177. 178. 179. 180. 181. 182. 183. 184. 185. 186. 187. 188. 189. 190. 191. 192. 193. 194. 195. 196. 197. 198. 199. 200. 201. 202. 203. 204. 205. 206. 207. 208. 209. 210. 211. 212. 213. 214. 215. 216. 217. 218. 219. 220. 221. 222. 223. 224. 225. 226. 227. 228. 229. 230. 231. 232. 233. 234. 235. 236. 237. 238. 239. 240. 241. 242. 243. 244. 245. 246. 247. 248. 249. 250. 251. 252. 253. 254. 255. 256. 257. 258. 259. 260. 261. 262. 263. 264. 265. 266. 267. 268. 269. 270. 271. 272. 273. 274. 275. 276. 277. 278. 279. 280. 281. 282. 283. 284. 285. 286. 287. 288. 289. 290. 291. 292. 293. 294. 295. 296. 297. 298. 299. 300. 301. 302. 303. 304. 305. 306. 307. 308. 309. 310. 311. 312. 313. 314. 315. 316. 317. 318. 319. 320. 321. 322. 323. 324. 325. 326. 327. 328. 329. 330. 331. 332. 333. 334. 335. 336. 337. 338. 339. 340. 341. 342. 343. 344. 345. 346. 347. 348. 349. 350. 351. 352. 353. 354. 355. 356. 357. 358. 359. 360. 361. 362. 363. 364. 365. 366. 367. 368. 369. 370. 371. 372. 373. 374. 375. 376. 377. 378. 379. 380. 381. 382. 383. 384. 385. 386. 387. 388. 389. 390. 391. 392. 393. 394. 395. 396. 397. 398. 399. 400. 401. 402. 403. 404. 405. 406. 407. 408. 409. 410. 411. 412. 413. 414. 415. 416. 417. 418. 419. 420. 421. 422. 423. 424. 425. 426. 427. 428. 429. 430. 431. 432. 433. 434. 435. 436. 437. 438. 439. 440. 441. 442. 443. 444. 445. 446. 447. 448. 449. 450. 451. 452. 453. 454. 455. 456. 457. 458. 459. 460. 461. 462. 463. 464. 465. 466. 467. 468. 469. 470. 471. 472. 473. 474. 475. 476. 477. 478. 479. 480. 481. 482. 483. 484. 485. 486. 487. 488. 489. 490. 491. 492. 493. 494. 495. 496. 497. 498. 499. 500. 501. 502. 503. 504. 505. 506. 507. 508. 509. 510. 511. 512. 513. 514. 515. 516. 517. 518. 519. 520. 521. 522. 523. 524. 525. 526. 527. 528. 529. 530. 531. 532. 533. 534. 535. 536. 537. 538. 539. 540. 541. 542. 543. 544. 545. 546. 547. 548. 549. 550. 551. 552. 553. 554. 555. 556. 557. 558. 559. 560. 561. 562. 563. 564. 565. 566. 567. 568. 569. 570. 571. 572. 573. 574. 575. 576. 577. 578. 579. 580. 581. 582. 583. 584. 585. 586. 587. 588. 589. 590. 591. 592. 593. 594. 595. 596. 597. 598. 599. 600. 601. 602. 603. 604. 605. 606. 607. 608. 609. 610. 611. 612. 613. 614. 615. 616. 617. 618. 619. 620. 621. 622. 623. 624. 625. 626. 627. 628. 629. 630. 631. 632. 633. 634. 635. 636. 637. 638. 639. 640. 641. 642. 643. 644. 645. 646. 647. 648. 649. 650. 651. 652. 653. 654. 655. 656. 657. 658. 659. 660. 661. 662. 663. 664. 665. 666. 667. 668. 669. 670. 671. 672. 673. 674. 675. 676. 677. 678. 679. 680. 681. 682. 683. 684. 685. 686. 687. 688. 689. 690. 691. 692. 693. 694. 695. 696. 697. 698. 699. 700. 701. 702. 703. 704. 705. 706. 707. 708. 709. 710. 711. 712. 713. 714. 715. 716. 717. 718. 719. 720. 721. 722. 723. 724. 725. 726. 727. 728. 729. 730. 731. 732. 733. 734. 735. 736. 737. 738. 739. 740. 741. 742. 743. 744. 745. 746. 747. 748. 749. 750. 751. 752. 753. 754. 755. 756. 757. 758. 759. 760. 761. 762. 763. 764. 765. 766. 767. 768. 769. 770. 771. 772. 773. 774. 775. 776. 777. 778. 779. 780. 781. 782. 783. 784. 785. 786. 787. 788. 789. 790. 791. 792. 793. 794. 795. 796. 797. 798. 799. 800. 801. 802. 803. 804. 805. 806. 807. 808. 809. 810. 811. 812. 813. 814. 815. 816. 817. 818. 819. 820. 821. 822. 823. 824. 825. 826. 827. 828. 829. 830. 831. 832. 833. 834. 835. 836. 837. 838. 839. 840. 84

Heberaus günstiges Ergebnis der letzten Viehzählung

4. Dezember 1939 3. Dezember 1938

Beim Rindvieh sind demnach die im vergangenen Jahr

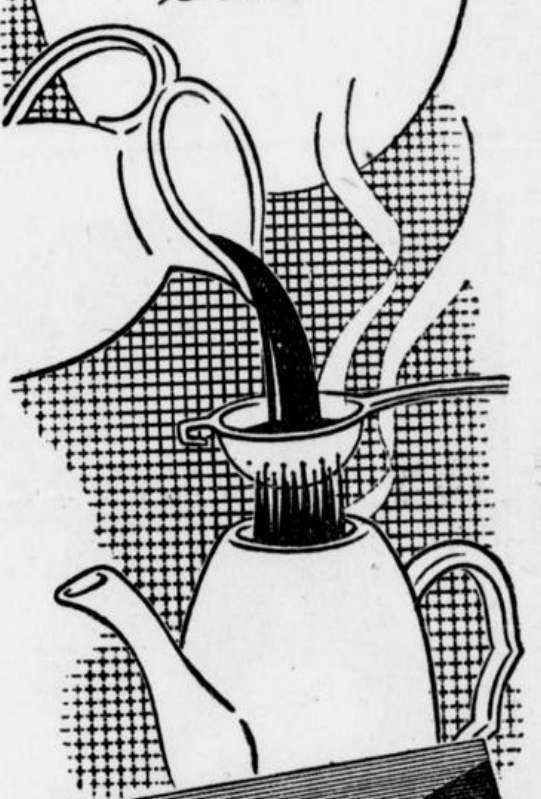
3. 3. 1. Einheitsmäßige Druckenlaßs (Eeol)

Statt 100 nur noch 6 Strawnattenformen

Hörten eher etwas schwächer

Im großen und ganzen war der Grundbau der Berliner Vorstädte etwas einfacher. In der westlichen Vorstadt lagen die Kassenämter, die Polizeidirektion, die Hauptverwaltung der Stadt, die Hauptverwaltung der Provinz, die Hauptverwaltung des Reichs. In der östlichen Vorstadt lagen die Hauptverwaltung der Provinz, die Hauptverwaltung des Reichs, die Hauptverwaltung der Stadt, die Hauptverwaltung der Provinz. In der südlichen Vorstadt lagen die Hauptverwaltung der Stadt, die Hauptverwaltung der Provinz, die Hauptverwaltung des Reichs, die Hauptverwaltung der Provinz. In der nördlichen Vorstadt lagen die Hauptverwaltung der Stadt, die Hauptverwaltung der Provinz, die Hauptverwaltung des Reichs, die Hauptverwaltung der Provinz.

er wird
Ihnen ebenso
dankbar
sein



Kornfränck

Kornfranch muß man-
ebenso wie Kaffee-rechtzeitig
vom Satz abgießen; denn die
Geschmacksstoffe entwickeln
und ergänzen sich am besten
zwischen 5-7 Minuten. Längere
Ziehen macht das Getränk
nicht kräftiger.

Aus aller Welt

„Ich bin am liebsten bei meiner Arbeit!“

Olga Tschichowas künstlerischer Weg

Neulich richtete ein Journalist im Film-Atelier an Olga Tschichowa die Frage: „Wie machen Sie es eigentlich, gnädige Frau, daß Sie immer so gut erholdt ausseht?“ Ganz schnell und selbstverständlich erwidert er darauf die Antwort: „Die Aufnahmen sind für mich keine Zeit, sondern eine Lebensfreude. Ich bin viel lieber in den Ateliers und arbeite an einem guten Film, als daß ich irgendwoanders ein sogenanntes Privatleben führe. Sie können es mir glauben, meine Arbeit macht mir wirklich Freude!“

Die Schönheit, die Olga Tschichowa ausstrahlt, ist eine besetzte, durchgeistigte Schönheit, und sie hat sicher recht, wenn sie als das Geheimnis ihres Aussehens ihre Arbeitsfreude bezeichnet. Eine Arbeitsfreude allerdings, die nicht nur in der Freude am Spiel, sondern auch noch mehr vielleicht in der Beschäftigung mit allen Dingen des Arbeitslebens ihren Ursprung hat. Und Frau Tschichowa ist nicht nur als schön und geistreich bekannt, sondern auch als allgemein beliebt. Wer Olga Tschichowa als Künstlerin und als Mensch kennt, wird darüber nicht besonders verwundert sein. Olga Tschichowa ist eine Künstlerin von hohen Graden, aber vor allem ist sie ein natürlicher, bezaubernder Mensch, der niemals seinen Eindruck auf die Umwelt verliert, vielmehr, weil sie durch eine harte Schule des Lebens ging.

Olga Tschichowas Vater war einer der berühmtesten Ingenieure des zaristischen Rußlands, der eben durch seine Tüchtigkeit im Bauwesen, wie durch sein Mäzenatentum bekannt war. In seinem Haus sammelte sich die Elite von Kunst und Wissenschaft, die Spitzen der Gesellschaft im Vorkriegsrußland gaben sich dort ein Stelldichein, und die kleine Olga wuchs so ganz von selbst in ein glänzendes, geistig hochstehendes Milieu hinein. Monatelang war sie auf den Landgütern ihres Vaters im Kaukasus. Zusammen mit ihren Geschwistern lernte sie dort die Natur von ihrer allerhöchsten Seite kennen und lieben. Es schien, als würde die kleine Olga ein unentwegt forglodes, von den herrlichsten Gütern des Lebens verhöhltes Dasein führen können.

Aber da kam der Umsturz in Rußland, und Olga Tschichowa, die gerade eine kurze Ausbildung als Bildhauerin und Schauspielerin hinter sich hatte, gelangte nach monatelangem Verweilen auf den Ufern des Konstantinopel und den Balkan in das Deutschland der Nachkriegszeit.

Einfach und verloren stand sie im großen Berlin der beginnenden Inflation. Ihre beiden erst geschlossene Ehe war auseinandergeritten, sie mußte für ihre Tochterchen Ida, aber auch für ihre Mutter und Schwester sorgen. Mit Zeichnungen für Zeitschriften und Leistungen begann sie zunächst eine etwas planlose Existenz, schließlich aber gelang es ihr, in einem russischen Theater als Schauspielerin anzukommen.



PK — Bauer — Presse-Hoffmann
Bei unserer Artillerie im Vorfeld des Westwalls
Sorgfältig werden die Granaten aus dem Korb
genommen und bereitgelegt

Damit begann ein langwieriger, mühsamer erarbeiteter Aufstieg in der Welt der darstellenden Kunst.
Heute gehört Olga Tschichowa zu unseren bewährtesten Bühnen- und Filmdarstellerinnen, und die Aufgabe, die ihr der Film im Augenblick stellt, erfordert besondere Eigenschaften: Als Gloria in dem Tobis-Film „Fuchs von Glenarvon“, wo Carl Ludwig Diel und Ferdinand Marian ihre Gegenpieler finden, hat sie das Schicksal einer Frau im irischen Freiheitskampf zu gestalten.

Massendiebstähle in englischen Regierungslagern

Amsterdam, 15. März.
Der „Daily Express“ enthüllt ungeheure Diebstähle in den englischen Regierungslagern. Bei einer Verhandlung gegen nicht weniger als 42 Diebe vor einem Richter in Salisbury erklärte der anstehende Richter Swanne, daß er fortan Diebstähle in Regierungslagern nur noch mit Gefängnis jähnen werde.

Verhängnisvolle Ähnlichkeit

Achtmal unschuldig in Haft genommen

Rio de Janeiro, 15. März.
Jeder Mensch hat, wie man behauptet, irgend einen Doppelgänger. Daß dieses launige Spiel der Natur mitunter einem braven Bürger zum Verhängnis werden kann, zeigt der Fall des Kaufmanns Walter Strachan aus Rio de Janeiro, der mit einem Mißfater und alten Stammkunden der Polizei, einem gewissen Volebar, eine verblüffende Ähnlichkeit aufweist. Nicht weniger als achtmal ist er bis heute verhaftet worden für Straftaten, die sein Doppelgänger begangen hat.

Herr Strachan ist das Vorbild eines korrekten Kaufmanns. Niemals kam er je mit den Gesetzen in Konflikt, niemals hat er sich wegen der Bezahlung seiner Steuern auch nur annähernd weigern lassen. Da trat dieser schurkische Volebar in sein Leben und vergiftete es. Volebar ist bis heute nicht weniger als dreißigmal verhaftet worden wegen Diebstahls, Betrugs, Wechselfälschung, Erpressung, Gewalttätigkeit und Beleidigung. Und da es in Brasilien keine Sicherheitsbewachung gibt, treibt der Gewohnheitsverbrecher stets auf neue Fein Umkleen, wobei er sich herausnimmt, dem braven Herrn Strachan bis in die kleinste Einzelheit der Figur und der Gesichtszüge so ähnlich zu sehen, wie ein Ei dem anderen. Zum ersten Male verhaftete man den ahnungslosen Strachan 1931 und schleifte ihn vor das Gericht. Der Richter, der ihn feinnahm, schwur einen Eid, daß er in ihm den gesuchten Missetäter wiedererkannte. Man verurteilte den Kaufmann trotz allen Protestes zu acht Wochen Gefängnis. Zwei Wochen hatte der verzweifelte Mann abgesehen, als sich ganz genau dieselbe Straftat, ein Warenhausdiebstahl, abermals zutrug, wobei der Täter verhaftet werden konnte. Diesmal war es Volebar, der Doppelgänger, der auch die Tat ausübte, berechnete Strachan im Gefängnis lag. Das Gericht schüttelte den Kopf über die unglaubliche Ähnlichkeit zwischen den beiden Männern und entließ Strachan, nicht ohne ihm einen angemessenen Schadensersatz zuzubilligen.

Aber Strachan bekam trotz allem keine Ruhe. Schon ein Jahr später nahm man ihn wieder fest. Herr Strachan war verwirrt, er wurde nachgerade schmerzhaft, da ihm das Schicksal den Streich gespielt hatte. „Double“ eines Verbrechers zu sein. In den letzten zwei Jahren hatte er aufgemerkt, denn Volebar der Missetäter, mußte eine längere Gefängnisstrafe abtun. Nun aber ist er wieder in Freiheit, denn seit den letzten Wochen ist der unglückliche Strachan bereits wieder zweimal verhaftet worden. Zwar hat man ihn stets nach Aufklärung der Sachlage mit vielen Entschuldigungen wieder entlassen, aber Herr Strachan hat die Geschichte jetzt satt. Vorerst hat er von sich aus eine Verlobung von 100 Milreis ausgesetzt für die Freinahme des Verbrechers, damit er wieder für einige Zeit Ruhe findet.

Revolte eines amerikanischen Gouverneurs

Er will mit Waffengewalt den Bau eines Stauwerkes verhindern

New York, 15. März.
In Oklahoma City hat der Gouverneur Phillips von Oklahoma die Staatsmiliz auf, um die Fertigstellung des 20 Millionen Dollar kostenden Stauwerkes des Grand River durch die Bundesregierung zu verhindern. Ferner hat er über die Baustelle den Ausnahmezustand verhängt. Dumbert Mann der Staatsmiliz haben Befehl erhalten, mit Maschinengewehren und Panzerbomben die Weiterarbeit zu verhindern. Dieser Gewaltakt richtet sich gegen die Bundesregierung in Washington, die dieses Stauwerk errichten läßt. Der

Die Regierungslager, insbesondere jene der Luftflotte, wurden in einem geradezu skandalösen Umfang ausgeraubt. Der unglückliche Steuerzahler mußte nicht nur die vielen kostspieligen Dinge, die in diesen Lagern aufgeschüttet seien, bezahlen, sondern auch noch für die Beute der Diebe zum Ersatz antreten. Ganz unerhört aber sei es, daß, wie sich bei dieser Verhandlung auf neue herausgestellt habe, diese Diebstähle und Raubzüge sich unter der aktiven Beihilfe der von der Regierung eingeleiteten Lagerverwalter abspielten. In einigen Lagern seien die gesamten Einrichtungsgegenstände, Stühle, Tische, ja sogar Betten mit dem Lagerinhalt zusammen mit Regierungskraftwagen abgefahren worden! Die von den Dieben erbeuteten Werte gingen in die Hunderttausende von Pfund. Es sei bekannt, daß diese Diebstähle und Raubereien nicht einer einzelnen Diebsbande in Salisbury zur Last fielen, sondern daß die Raubereien in ungeheurerem Umfang im ganzen Lande betrieben würden. — Warum sollen eigentlich die Lagerverwalter der Regierung nicht die Lagerbestände hehlen, wenn z. B. Herr Chamberlain persönlich durch die Verhaftung der Eisenbahngesellschaften Millionenbeträge an zusätzlichen Einnahmen verlor, die er den englischen Eisenbahnbesitzern aus der Tasche holte? Wenn schon die Regierung ein derartiges Beispiel von Korruption gibt, kann sich eigentlich ein englischer Richter nicht wundern, wenn nicht nur die höchsten Regierungsbeamten in den Ministerien am laufenden Band betrügen und Unterschlagungen begehen, sondern schließlich auch die Lagerverwalter sich zu ganzen Diebstahlsorganisationen zusammenschließen.



MPK — Engelmeyer — Weltbild
In einer Marineschule
Der Kommandeur bei einer Besichtigung

Eröffnung der Japan-Schau in Berlin

Berlin, 15. März.
Die Berliner Vertretung des japanischen Eisenbahnmuseum eröffnete am Freitag vormittag im Haus des Deutschen Handwerks die unter der Schirmherrschaft des japanischen Botschafters, Kurusu stehende Japan-Schau, die sich als ein neues starkes Bindeglied zwischen den beiden Völkern Japan und Deutschland auswirken wird. An der Spitze der deutschen Ehrengäste, die der Eröffnung der interessanten Schau beizuwohnten, sah man die Reichsminister Aulst und Dargmüller. Es sprachen Botschafter Kurusu, Staatsminister Eiser, Oberbürgermeister und Stadtpfarrer Dr. Rippert und Professor Kitayama vom Japan-Institut.

Britischer Offizier als Devisenschieber

Amsterdam, 15. März.
Das erste englische Gerichtsverfahren wegen eines Devisenbetrugs hattegefallen. Angeklagt war der Amerikaner Tait, weil er einen Betrag von 20.000 amerikanischen Dollar dem Schatzamt nicht angemeldet hatte. Tait hatte versucht, diesen Dollarbetrag nach Newport zu transferieren. Neben der immerhin bemerkenswerten Tatsache, daß ein britischer Offizier der Angeklagte des ersten Devisenbetrugs war, ist es auch bezeichnend, daß der Staatsanwalt mit besonderer Eindringlichkeit auf die Bedeutung der britischen Devisenangelegenheiten hinwies und betonte, daß die Schatzamt ausländische Wertpapiere und Devisen sichern sollten, um auf diese Weise den Krieg finanzieren zu können.

Jud Auschnitt verurteilt

Sechs Jahre Gefängnis für den englischen Vertrauensmann in Rumänien

Bukarest, 15. März.
In dem Sensationsprozeß gegen den jüdischen Großindustriellen Max Auschnitt wurde Donnerstagabend vom Bukarester Gerichtshof das Urteil gefällt. Auschnitt wurde zu sechs Jahren Gefängnis, der Jahren Entziehung der bürgerlichen Rechte und zu 10.000 Lei Geldstrafe verurteilt.
Die Verurteilung des Juden, der der „Vertrauensmann“ des englischen Kapitalismus in Rumänien war, erfolgte wegen betrügerischer Geschäftsgeldverwendung, Fälschung und wiederholter Vergehen gegen die Devisenangelegenheiten. Den Verdächtigungen, dem größten jüdischen Industriellen, Industriemagnaten Rumaniens, das gleichzeitig der wichtigste Währungsbezieher des Landes ist, muß Auschnitt, der die Werke zehn Jahre lang geleitet hat, verschiedene Schadenersatzforderungen in Gesamthöhe von rund 228 Millionen Lei bezahlen.

Bruno Brecht: Heber die Tapferkeit. (Adolf-Lüder-Verlag, Wien/Leipzig.)

Der kleine Brecht hat hier bereit: Die Abhandlung, die dem Buchlein den Titel gegeben hat, ferner: Von der alten Armee, „Soldaten der Zukunft“ und „Die Größe der Liebe“. Sie lassen uns nicht nur einen Blick in die geistige Welt des preisgekrönten Dichters tun, sie geben uns auch wertvolle Aufschlüsse über Entwicklung und Wesen des schaffenden Menschen.

Eko van Mark

Immer wieder das

„Astra-Schmünzeln“

Es hat drei gute Gründe:

- Die „Astra“ ist aromatisch!
- Die „Astra“ ist leicht!
- Die „Astra“ ist frisch!



Mit und ohne Mdstck.

Ja - wer die „Astra“ raucht, kann wirklich schmünzeln! Manschmeckt es gar nicht, wie leicht die „Astra“ ist - so voll ist ihr Aroma. Kein Wunder, daß immer mehr genießerische und überlegende Raucher zur „Astra“ greifen. Da heißt es dann: Versucht - geschmeckt - und treu geblieben! Denn auch die „Astra“ selbst bleibt sich in ihren Vorzügen stets gleich. Besonderes Wissen um den Tabak und seine edelsten Provenienzen, dazu besondere Tabakmischkunst - beides im Hause Kyriazi schon in der dritten Generation verwurzelt - sorgen dafür. Kaufen Sie noch heute eine Schachtel „Astra“ und bedenken Sie: Eine Cigarette, die so viel verlangt wird, kommt auch stets frisch in die Hände des Rauchers. So werden alle Ihre Wünsche von der „Astra“ erfüllt.

Rauchen Sie „Astra“ — dann schmünzeln Sie auch!

49

Guller

meistert das Schicksal

VON Otto Lutz

17) „Du darfst Jürgen!“ Sie sah ihn mit einem heissen Blick an. „Du hast ganz recht mit deiner Annahme. Er ist ein guter Mensch.“

„In mir?“

„Ja, in dir!“

Jürgen stand auf. „Dann ist es doch wohl ratsamer, wenn ich...“

„Guten Abend“, sagte eine Stimme hinter ihnen.

Borchert und Christens waren, unbemerkt von den beiden, herangekommen. Borchert begrüßte Jürgen mit freudigem Gähneln, machte ihn mit Christens bekannt und forderte ihn auf, eine Weile bei ihnen Platz zu nehmen. Jürgen lehnte dankend ab, und Hella rief: „Wir dürfen Dr. Althoff nicht auslassen, er hat mir schon eine halbe Stunde seiner folgerichtigen Zeit geopfert und hat noch Verpflichtungen!“

„Wiedersehen, Herr Doktor! Vielleicht leben wir uns einmal zufällig in Berlin!“

Jürgen begnügte sich als Antwort mit einer stummen Verbeugung und ging.

„Ein Bekannter“, wandte sich Hella erklärend an Christens. „Ich habe ihn einmal flüchtig in Berlin kennengelernt. Mir nicht sonderlich sympathisch.“

Christens sah sie mit einem unbefriedigenden Lächeln an. „Er hatte die letzten Worte der Unterhaltung aufgefingert.“

„In mir?“

„In dir!“

„Warum spielte das Mädchen eine Komödie?“

Borchert erzählte angeregt von dem Konzert, aber Hella hatte nicht die Geduld, ruhig zuzuhören. Sie war von einer auffallenden Ausdauer, lachte laut, trank und rauchte mehr als sonst und verlor sich in ein ganz klein wenig mit Christens zu flirten. Mit Genugtuung bemerkte sie, wie Jürgen ein paar mal zu ihr herüberlief. In solchen Augenblicken beugte sie sich etwas näher zu Christens.

Borchert beobachtete sie mit leiser Sorge. Als sie jedoch nach einiger Zeit — Jürgen Althoff war mit seiner Gesellschaft gerade aufgebracht — stiller wurde und sogar ein wenig müde ausah, hob er ihre aus- gelassene Stimmung auf den reichlich genossenen Wein. Hella schob noch Christens widerstrebend. Hella schob noch Christens widerstrebend. Hella schob noch Christens widerstrebend.

und Dr. Clemens... ich wundere mich über nichts mehr, liebe Gertrud... na, ich werde ja in Berlin bleiben und leben... Es war sehr klug von dir, dich zu angucken hast... ja, ich habe morgen mit dem Friseur... Bitte, gib mir mal Georgs Adresse... Danke... Gute Nacht, Gertrud!

„Was ist los, Pa?“

Es tut mir sehr leid, ich muß den angenehmen Aufenthalt hier abbrechen. Ein Eilbrief von Georg, er will mich unbedingt persönlich sprechen. Geschäftliche Dinge, die ich dir jetzt nicht erklären kann. Lieber, Georg hat nach dir gefragt, möchte wissen, wo du bist. Was soll ich ihm sagen? Soll ich ihn von dir grüßen? Hella war blaß geworden, als sie Georgs Namen hörte.

„Du darfst ihm nichts erzählen“, sagte sie erregt. „Bitte, du mußt es mir fest versprechen. Papa! Kein Wort, wo ich bin und was ich treibe, am allerwenigsten, daß ich einen anderen Namen... verspricht du mir das?“

Kopfschüttelnd sah Borchert seine Tochter an. Ihre Augen flackerten in aufgeregter Erregung, auf ihren Wangen erschienen rote Flecke. Sie hatte bittend die Hände erhoben, wie ein verführtes Kind stand sie vor ihm. Was war zwischen Hella und Georg? Spielte dabei Christens eine Rolle? ... sagte er schließlich sehr ernst, „obgleich du mir Mitleid aufliebst, liebes Kind. Gut, ich verspreche dir, vorläufig nichts zu verraten. Ich tue es nicht gern.“

„Morgen früh willst du schon reisen?“

Hella das Thema abzubrechen, „ist es denn so dringend?“

„Ja, aber ich gehe offen, ich fahre nicht sehr gern.“

„Ich war froh, in Reichenshall zu sein. Tante Gertruds Gut ist ein Sanatorium, ein ruhender Hof. Und ich erwarte von dir, daß du mich nicht wieder zu mir versprichst, daß du immer daran denkst.“

„An was?“

„Dah man sich immer dorthin flüchten kann, wenn es einem mal zu bunt wird. Hast du mich verstanden, liebes Kind?“

„Ja...“

XII.

Raum war Hella nach München abgereist, da tauchte Georg in Berlin auf. Seit ihrem mysteriösen Verschwinden aus Dortmund hatte er nichts wieder von ihr gehört. Im stillen hoffte er, sie jetzt in Berlin zu treffen.

Er suchte Lisa auf. Sie spürte, wie besorgt er um Hella war. Aber sie hatte ihr Wort gegeben, nichts zu verraten.

„Sie brauchen sich wirklich keine Sorgen zu machen, Georg, es geht ihr gut. Aber sie hat mich gebeten, niemand zu sagen, wo sie ist. Sie hat sich ein Ziel gesetzt, und bevor sie das nicht erreicht hat, will sie für alle Freunde unsichtbar bleiben.“

„Es beruhigt mich, daß Sie wenigstens von ihrem romantischen Ausflug in den Kampf ums Dasein unterrichtet sind. Finden Sie nicht, daß Hella bei aller scheinbaren Selbstlosigkeit im Grunde noch recht wenig vom wirklichen Leben weiß?“

„Sie war verwirrt, aber daß sie überhaupt die Energie aufbrachte, etwas zu unternehmen, und nach einigen Fehlschlägen nicht alles wieder aufgegeben hat, das spricht doch unbedingt für sie.“

„Unbedingt“, bestätigte Georg. „Aber ich habe doch meine Zweifel. Ihrer ganzen Veranlagung nach... wissen Sie, Lisa, ich komme um das Wort Romantik nicht herum. Wer weiß, was sie eines Tages anstellt und in welche Geschichten sie verwickelt werden kann, und dann wird das ganze romantische Gebäude zusammenstürzen.“ Er schloß einen Augenblick, und auch Lisa sagte nichts.

„Ich würde ihr das alles gern erzählt wissen“, fuhr er fort. „Sagen Sie mir nur eins, Lisa: Haben Sie eine Ahnung, wie Hella jetzt zu dem Dr. Althoff steht?“

„Ich weiß es nicht.“

„Wollen Sie mir versprechen, mir umgehend mitzuteilen, wenn da irgendeine entscheidende Wendung eintritt, wenn da irgend etwas aus den Gründen, die ich Ihnen erst später einmal erklären kann.“

Lisa glaubte diese Gründe zu kennen, aber ihr Ge- sicht verriet nichts von ihren Gedanken. Trotzdem sagte sie: „Ich weiß, was Sie jetzt denken, Lisa.“ Aus-

nahmsweise haben Sie einmal nicht ganz recht. Ich habe allen Grund anzunehmen, daß die Beziehungen zwischen Hella und Althoff sich sehr bald lösen werden, wenn sie nicht bereits gelöst sind.

Lisa sah ihn bestürzt und fragend an.

„Später werde ich Ihnen einmal auseinanderlegen, warum ich das glaube.“

„Aber wenn es eines Tages nötig sein sollte, daß ich beiden Verführern einen männlichen Beisitzer brauche, dann müßten Sie mich rufen. Lisa, liebreich bin ich gerade dabei, mir in Berlin eine kleine Wohnung einzurichten. Ich habe jetzt sehr oft geschäftlich hier zu tun und bin kein großer Freund des Hotelwesens. Darf ich einmal wiederkommen? Natürlich nur, wenn ich wirklich darf. Ich will mich nicht in euer Geheimnis einmischen. Detektiv spielen, liegt mir nicht.“ Er lachte plötzlich.

„Darum lachen Sie?“

„Lieber ein merkwürdiges Zusammentreffen. Eben sagte ich, es liegt mir nicht, Detektiv zu spielen... das weiß ich von Ihnen.“

„Und dabei kommt das, was ich seit einiger Zeit geschäftlich hier zu tun habe, beinahe der Arbeit eines Detektivs gleich. Ich rolle da eine sehr interessante Sache auf. Heute kann ich Ihnen leider noch gar nichts darüber sagen. Aber in einigen Wochen hoffentlich. Wenn ich heute ein bißchen durcheinander bin, dann halten Sie das bitte dem guten, alten, Lisa.“

„Und wenn Sie einmal ausspannen wollen und Ab- lenkung suchen, Georg, dann rufen Sie mich an.“

Eine vornehme und hübsche Form der Mitteilung, nicht wieder wie heute unangenehm zu erscheinen, dachte er.

Als sich Georg in den nächsten Tagen nicht meldete, machte sich Lisa Vorwürfe, ihn nicht nach seiner Adresse gefragt zu haben. In dem Hotel, in dem er sonst wohnte, rief sie vergeblich an. Wahrscheinlich war er schon in seine Wohnung gezogen.

Von Hella hatte sie einen Brief erhalten. Sie schrieb begeistert von ihrer Arbeit mit Christens. War sie wirklich nur von ihrer Arbeit begeistert? Zu Lisa's Sorge um Rudolf kam jetzt auch noch die um Hella. Sie nahm sich den Brief noch einmal vor.

„Nicht bis zehn Tage haben wir noch in München zu tun, dann sind wir wieder in Berlin. Ich werde eine andere sein, wenn du mich wieder siehst. Ich habe viel Schönes und Wunderbares erlebt und bin um eine große Erkenntnis reicher geworden.“

Mit dem gleichen Zug, mit dem dieser Brief befördert wurde, war auch Borchert in Berlin angekommen. Georg Brad stand am Anhalter Bahnhof, um Borchert abzuholen. Für den Abend war eine Sitzung anbe- rufen, und Georg wollte Borchert genau informieren.

Und Dr. Clemens hat sein Erscheinen angelagt?“

fragte Borchert verwundert.

„Es blieb ihm nichts weiter übrig. Er verfuhrte zwar erst allerhand Ausflüchte, bis ihm mein Vater zu verstehen gab, wenn er unbedingt die Angelegenheit vor einem anderen Forum ausgetragen sehen möchte, dann würde es ihm natürlich frei, zu der Sitzung nicht zu erscheinen. Er wird also kommen, aber wie ich ihn kenne, mit feiner berührten Verleumdung und Verleumdungstaktik operieren. Sein Einfluß sei berechtigt, sagte er mir heute telefonisch. Ich werde mir den Namen dieser seiner neuen großen Num- mer zu nennen. Wahrscheinlich wird er ihn heute abend als Bombe in die Sitzung werfen. Ich glaube zu ahnen, was er ist. Ich nehme an, die Eigentumsrechte übertragen. Wir müssen uns jedenfalls auf ein raffiniert ausgefü- geltes Manöver gefaßt machen.“

Borchert stellte noch mehrere eingehende Fragen und war erstaunt, wie weit Georg den ganzen Komplex schon aufgeklopft hatte.

Eine Frage noch, Herr Borchert, hat irgendeine persönliche Sache zwischen Ihnen und Dr. Clemens gespielt?“

Borchert erzählte von dem Heiratsantrag, und daß Hella ihn abgelehnt hatte. „Das hätte ich wissen sollen“, sagte er, „jetzt wird mir manches klar.“

Borchert sah Georg nachdenklich von der Seite an. „Wie geht es Hella?“

„Sie ist wohl auch in Reichenshall?“

„Nein“, sagte Borchert ängstlich. „Sie hat es sich in den Kopf gesetzt, ihren Lebensunterhalt selbst zu verdienen. Es hat den Anschein, sie fühlt sich recht wohl dabei.“

Georg stellt keine weiteren Fragen. Er sagte nur: „Das freut mich. Ich habe lange nichts von ihr gehört.“

„Mir ging es ebenso, lieber Georg. Aber dann habe ich sie kürzlich gesehen, und da war ich so leidlich zufrieden.“

Borchert schwieg einen Augenblick. Er sah Hella vor sich, wie sie ihn beinahe flehentlich bat, Georg nichts, vor allem nichts von der Namensänderung zu sagen. „Hella ist manchmal ein bißchen forschhaft“, fuhr er dann fort, „sie hat einen kleinen Rißkopf, wie man so sagt, und wird sich noch einige Beulen stoßen müssen, bis sie geheilt ist. Hat sie Ihnen auch einige Proben zu kosten gegeben?“

„Ja“, antwortete Georg lächelnd, „als alter Freund und Vertrauter Hella's habe ich auch manches einge- sehen. Aber warum sie die diplomatischen Beziehungen zu mir abgebrochen hat, das hat sie mir noch nicht gesagt.“

„Wachsen Sie ihr gründlich den Kopf, wenn sie wie- der auftauchen sollte.“

Sie waren am Hotel angekommen. Georg beglei- tete Borchert auf sein Zimmer und zeigte ihm sämt- liche Unterlagen. Es war ein ansehnliches Atteest. Sie hatten noch zwei Stunden Zeit bis zur Sitzung, die auf halb zehn Uhr im Konferenzsaal desselben Hotels angesetzt war.

Nach zehn Uhr war sie bereits beendet.

Wenn Georg geglaubt hätte, Dr. Clemens durch die persönliche Anwesenheit Borchert's, die er bis zu Beginn der Sitzung geheimgehalten hatte, zu überrumpeln und zu irritieren, so mußte er feststellen, daß er seinen Gegner unterschätzt hatte. Herr Dr. Clemens begrüßte Borchert mit ausnehmender Lebenswürdigkeit.

Wäre die Sitzung eine öffentliche gewesen, hätte man der Presse ein Kommuniqué folgenden Inhalts übergeben können:

„Die Herren Brad, Vater und Sohn, Herr Richard Borchert, sowie dessen früherer kaufmännischer Direktor, Herr Reichelt, einerseits, und die Herren Dr. Clemens, Jäger und Bergmann andererseits, fanden sich zu einer Besprechung zusammen, um einige strittige Fragen in der Liquidationsangelegenheit der ehemaligen Borchert-Werke zu klären. Bekanntlich wurden die Borchert-Werke von einem Konjunktium, dem die Herren Jäger und Bergmann vorstanden, übernommen, das sich in- zwischen dem Konzern der C.W.-Werke angeschlossen hat.“

Zum Schluß und gleichzeitigen Geschäftsführer der ehemaligen Borchert-Werke wurde Herr Dr. Jürgen Althoff bestellt, der leider verhindert war, der Be- sprechung beizuwohnen, dessen Teilnahme jedoch von Dr. Clemens als unerlässlich gefordert wurde.

Die Sitzung mußte daher vertagt und ein neuer Termin anberaumt werden.

Die den Handelsteil der Zeitungen lesenden Fach- leute hätten sich aus einem solchen Kommuniqué einen Kommentar bilden können: „Etwas ist faul im Staate Danemark... Wie wird sich Dr. Clemens aus der Affäre ziehen?“

Trotz der Verzögerung hatte Georg Brad alle Ur- sache, mit seinem Anfangserfolg zufrieden zu sein. Mit ichtlicher Heberleiheit und Ruhe hörte er sich die Ausführungen seines Gegners an. Als jedoch Dr. Cle- mens den Namen Dr. Jürgen Althoff in die Debatte warf, aufte er einen Augenblick zusammen. Seine Ahnung hatte sich bestätigt.

Ein edles Raar, diese Herren Dr. Clemens und Althoff, dachte er. Arme Hella, hier hast du die Ro- manistik des zwanzigsten Jahrhunderts.

Borchert mußte die Angelegenheit in den besten Sän- den, seine Anwesenheit in Berlin war nicht mehr un- bedingt erforderlich. Eine Hand war am Steuer, Georgs Hand, die Gang und Tempo der Ereignisse mit festem Griff bestimmte.

Mit einem heiteren und einem nassen Auge fuhr Borchert zurück in seine Berge, in sein stilles Domizil, das er nicht wieder aufgeben wollte. Nicht noch einmal in den Gang des Wirtschaftsgetriebes eingreifen! Das wollte er der neuen Generation überlassen!

(Fortsetzung folgt.)

Es geht um — die Punkte

WENN es um den Punkteverbrauch Ihrer Kleiderkarte geht, dann sollten Sie stets vorher mit einem bewährten Fachmann Rück- sprache nehmen. Ganz gleich ob es sich dabei für den Herrn oder für die Dame handelt. Der Fachmann kennt die richtigen und vor-

teilhaften Einkaufsquellen und erfüllt ihre Wünsche in kürzester Zeit. Gerade heute sind getragene Kleidungsstücke wertvoll. Durch sachgemäße Kleiderpflege wird die Kleidung nicht nur erhalten, sondern auch das gute Aussehen besonders unterstrichen.

| | | | | | |
|---|--|--|---|--|---|
| Herrschneider
Uniformen
Damenschneider | Paul Hünteler
Damen- u. Herrenschneiderei
Hermannstraße 4, Ruf 629 01 | A. Nolten
Feine Maßschneiderei
Augustastr. 3 — Ruf 614 88 | Franz Schröder
Feine Maßschneiderei
Horst-Wessel-Str. 8 | Geschw. Hempel
Bongardstraße 3, Ruf 632 71
Werkstätte für Mode
und Kunsthandwerk | Emmi Potthoff
Bochum, Westfälische Straße 2
Anfertigung von Damen-
garderobe in jeder Ausführung |
| L. Aschoff
Dam.- u. Herren-Maßschneiderei
Wiemelhauser Straße 14 | A. Kerkhoff
Zivil und Uniformen
Herner Straße 4 | Bernh. Osthoff
Zivil und Uniformen
Herner Straße 92 | Heinr. Wiegand & Sohn
Zivil- und Uniformschneider
Viktoriastraße 36, Ruf 661 39 | Frau Maria Holthausen
Inh.: E. Holthausen
Anfertigung feiner Damenmoden
Wattenscheid, Hüller Str. 15
Ruf 1687 | A. Reinke
Anfertigung besserer
Damenmoden
Mühlenstraße 33 |
| Karl Blase
Feine Maßschneiderei
Königsstraße 18 — Ruf 657 80 | Knepper
Herrenkleidung nach Maß
Bochum, Brück- und
Franzstraßen-Ecke | E. Pah
Feine Herrenschneiderei
Wielandstraße 8, Ruf 648 08 | Paul Zapfe
Feine Maßschneiderei
Kortumstraße 73, Ruf 688 34 | Lulse Kestermann
Werkstätte für feine Damenmoden
Neustraße 13, Ruf 672 81 | Mode- und Kunstwerkstatt
Melitta Schulte
Kortumstraße 123, Ruf 675 14
Modell-Anfertigung, Kleider,
Mäntel, Jackenkleider,
Eigene Entwürfe |
| Heinz Bube
Zivil und Uniformen
Viktoriastraße 53 — Ruf 624 02 | Friedrich Köster
Anfertigung feiner Herrenmoden
Sophienstraße 14 | Adolf Plaga
Feine Damen- und Herren-
schneiderei / Kortumstr. 81
Kaufabkomm. m. d. Beamtenbank | Damenschneiderinnen
Frau Gertrud Austgen
Schneidermeisterin / Anfert.
vornehmer Damengarderobe:
Kleider, Mäntel, Kostüme
Albertstraße 27, Ruf 640 91 | Eise v. Knobelsdorf
Bülowsstraße 33 — Ruf 646 81
Werkstätten f. feine Damenmoden | Frl. A. Waymann
Feine Damenmoden
Herner Straße 80 |
| Paul Camen
Bessere Maßschneiderei
Wohlfahrtstraße 128 — Ruf 610 95 | Wilhelm Maas
Moderne Maßanfertigung
für Damen und Herren
Brücksstraße 21, Ruf 682 78 | Josef Reza
Herren-Maßgeschäft
Bessenerstraße 37, Ruf 623 86 | Hedw. Behrenbeck
Anfertigung feiner Damenmoden
Oskar-Hofmann-Straße 10 | Damenmoden
Erna Kopperberg
Kortumstraße 55, Ruf 633 82 | Modewerkstätte
Elisabeth Wiegand
Bochum, Albertstraße 4 (Rathaus)
Ruf 628 90 / Anfertigung in Nach-
mittags-, Abend- und Straßen-
kleidern, Jackenkleidern, Mänteln
Stets neue Modelle, sorgfältigste
Bedienung / Feinste Maßanfert. |
| Friedr. Dreher
Zivil und Uniformen
Mühlenstraße 4 — Ruf 611 38 | Kletus Mestriner
Herrenschneider
Kortumstraße 44, Ruf 638 31 | Fritz Rullmann
Elegante Damen- und Herren-
garderobe nach Maß
Von-der-Recke-Straße 11 | Damenmoden
Cläre Dönnweg
Bongardstraße 10, Ruf 611 34 | Damenmoden
R. M. Nagel
Meinolphustr. 20, Ruf 626 74 | Neue Kunden —
durch die erfolgreiche
Anzeigenwerbung
im „BA“ |
| A. Ellebrecht
Feine Maßschneiderei
Viktoriastraße 28 | Josef Müller
Dam.- u. Herren-Maßschneiderei
Brücksstraße 12, Ruf 635 80 | Karl Schöning
Feine Maßschneiderei
Viktoriastraße 59, Ruf 647 12 | E. Frank
Werkstätte für Damenmoden
Friedenstraße 18 | Frl. Clara Peltz
Feine Damenmoden
Johanniterstraße 27 | |

Stellenangebote

Wir suchen zum baldigen Eintritt:

500 weibl. Arbeitskräfte

für Hilfsarbeiten in unseren Werkstätten

Kranfahren,
leichte Anstreicharbeiten,
Bedienung verschiedenartiger Maschinen u. dgl.

Meldungen täglich von 9-11 Uhr beim Arbeitsamt,
Bochum, Kottumstraße 20, Zimmer 66, unter Angabe
des Kennwortes „BVG“.

Einstellung von bereits anderweitig Vollbeschäftigten
kann nicht erfolgen

2. für kaufm. Verwaltungs- und Betriebsbüros

mehrere männl. Angestellte

mit guter Allgemeinbildung. Sichere Rechner, gewandte
Maschinenführer und Kuchschreifer werden bevorzugt
Kennwort: P o M

3. Weibliche Bürohilfskräfte

mit guter Allgemeinbildung. Mindestalter 17 Jahre.
Anfängerinnen mit guten Schulzeugnissen wird durch Wechs-
unterricht Gelegenheit zur Erlernung der Kuchschreifer und des
Maschinenführers gegeben.
Kennwort: P o W

4. Mehrere weibliche Kräfte

mit buchhalterischen Kenntnissen
Kennwort: B u

5. Junge Mädchen

Angebote mit ausführlichem Bildungsgang, Zeugnis-
abschriften, Lichtbild, Angabe der Gehaltsansprüche, des
frühesten Eintrittstermins und Empfehlungsausschreiben
unter den angegebenen Kennwörtern erbitten an

Bochumer Verein

für Gußstahlfabrikation AG.

Personalabteilung Bochum Postfach 325

Mädchen

für Bügelei und Wäscherei gesucht.
färberei Gallusche
Kontor Wilhelmstraße 6

Hausangestellte

für meinen gepflegten Privathaus (3 Erw.)
per sofort oder 1. April gesucht. Bitte ist vor-
handen. Mädele außer dem Hause.
Frau Otto Krüger, Düsseldorf-Gerresheim,
Sonnenbornstraße 59, Telefon 691073

Frauen und Mädchen

für wechselnde Arbeitszeit von 8
bis 2 oder 2 bis 10 Uhr für so-
fort gesucht.
Kochhausbetrieb Reithoff,
Bochum, Hugo-Schulz-Straße 21

weibl. Kräfte

von leistungsfähigem Unternehmen
für Warenhauspropaganda gegen
sehr wenige gesucht.
Angebot unter 2 R 8190 Anzeiger.
Gesucht wird zum 1. April nettes

Fräulein

für Büfett und zum Bedienen der
Gäste. Fräulein nicht ausge-
sprochen. Gehalt 100,-
Hausgehilfin

für Küche und Haus. Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Freundliche Hausgehilfin

die etwas mehr als 1. April für 3-4 Pers.
Hausbalt 1. 1. 4. od. spä. für 1/2
oder ganze Tage gesucht.
Frau Carl Weder,
Kottumstraße 60, G. Friederichstraße 32

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

Mädchen

ge sucht. Näheres bei
Frau Weimann, Kottumstr. 42.
Sofort oder zum 1. 4. zuver.

Hausgehilfin

für Etagenhaus, Teilweise mit
Gelegenheit geboten, sich am Büfett
auszuweisen. Familienanschluss. Zu-
schriften mit Bild an
Herrn Rader, Kottumstraße 20,
Bochum, Westf., Ostf. 32, Post 3475

4 Räume

mit 2 Bädern, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2 Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

2-3-Zimmer

mit 1 Bad, 1. 4. zu vermieten.
Zufchriften unter
2 R 7306 Anzeiger.

Ostereis- Angebote

in allen Abteilungen unseres Hauses

Modewaren

Jugendl. Pelerinchen
aus kunstseid. Lavabel, in
Tollfalten, weiß, sekt. lachs
und blau, farbig **0.90**

Reversecken
für Spitzen-Ausschnitt,
kunstseid. Georgette, mit
Valenciennespitze, garni-
ert, weiß und sektfarbig . . . **1.25**

Elegant. Kleiderlatz
kunstseid. Fantasiestoff m. kl.
Säumchen u. Knöpf. garni-
ert, weiß, sekt. und lachsfarbig
zum Durchknöpfen, offen
und geschlossen, zu tragen,
mod. Frühjahrsmuster . . . **1.95**

Flotter Kleiderlatz
zum Durchknöpfen, offen
und geschlossen, zu tragen,
mod. Frühjahrsmuster . . . **3.50**

Ansteckblume
aus Filz, in neuen Früh-
jahrmustern **1.10**

Ledergürtel
ca. 2 1/2 cm breit, mit leder-
bezogener Schnalle, mod.
Farben **2.25**

Damen-Hüte

Strohhut
jugendl. Bolero mit Hängeband
in vielen modernen Farben . . **5.95**

Strohhut
fester Pedal-Hut mit Glanz-
band und großem Schleier . . **7.90**

Strohhut
mod. Glocke in apart. Farben mit
Schleiergarnitur u. Halteband . **11.50**

Handschuhe

Damen-Handschuhe
Wildlederart mit Glacénaht,
Oberhand dreifarbig **1.95**

Damen-Handschuhe
Glacé-Schlupfform, Fantasie-
Ausführung in schwarz u. weiß
Herren-Handschuhe
Schweinelederart, Maschin-
tascher, beige und grau . . . **5.50**

Damen-Wäsche

Hemdchen und Schlüpfer
kunstseid. Interlock, geblümt, m.
Zäckchenabschluß, Schlüpfer
regulär **2.40**

Unterkleid
aus dichten Charmeuse, mit
großer, aufgesetzter Spitzen-
passé, Bandträger, Pastellfarb.
Hemdchen und Schlüpfer
aus stumpfer, kunstseidener
Bembergseide gestrickt, ver-
stellbare Bandträger, Garnitur
Nachthemd
gewebte Waschkunstseide, ge-
blümt, Halbbarm, Bubenkragen
und Vorderschluß **3.90**

Damen-Strümpfe

Damen-Strümpfe
Kunstseide, rechts. Gute Quali-
tät, feinfädig **1.50**

Damen-Strümpfe
reine Seide, rechts. Besond. fein-
schlig, mod. Frühjahrsmuster . **1.95**

Damen-Strümpfe
Kunstseide, rechts. Besonders
gut verstärkt, mod. Farben . . **1.95**

Damen-Strümpfe
Kunstseide, links. Der elegante
Strumpf, extra feinfädig . . . **2.40**

Herren-Artikel

Eleg. Selbstbinder
in aparten Frühjahrsmustern,
große Sportform **1.95**

Oberhemd mit 2 losen
Kragen, kräftige, gewebte Quali-
tät, schöne Karo-Designs . . . **6.90**

Sporthemd Kunstseide,
in hellen Streifen mit Stäbchen-
kragen und Sportmanschetten
Herren-Hüte
Glatter Wollhut
in hellen Farben, moderne
Beulenform, Strapsierhut . . **5.20**

Flotter Haarhut
in vielen Farben und modernen
Formen **7.90**

Blaue Tuchmütze
große volle Form, mit Kunst-
seiden-Futter u. Lackschirm . . **2.15**

Unser Haus ist morgen, Sonntag
von 14⁰⁰ bis 18⁰⁰ Uhr geöffnet!

ALTHOFF-ESSEN

Die Bühne

der Stadt Bochum

Sonntag, 16. März,
19.30-22.45 Uhr:
Gedert Ring 8
Gedert Ring 8
Gedert Ring 8

**„Der
Widder“**
Oper von
A. Zerkow

Sonntag, 17. März,
11 Uhr:
Rommite

**8. Haupt-
konzert**
(Solisten: Elisabeth
Sänger, W. H.)

19.30-22.15 Uhr:
Auer Rommiete

**„Minna von
Barnhelm“**
Lustspiel v. Lessing

Montag, 18. März,
18-20.15 Uhr:
Gedert Ring 8

**„Gedert
Ring“**
Lustspiel v. Lessing

**„Gedert
Ring“**
Lustspiel v. Lessing

TONHALLE

**2 große
Sondervorstellungen**

Sonntag, 16. März 22 Uhr
Sonntag, 17. März 22 Uhr

4 Stars von Weltformat
in der entrück. Operette von Künneke

**„Es gibt nur
eine Liebe“**

Sonntag, 24. März,
19-22 Uhr:
Auer Rommiete

**„Ein Sommer-
nachtsstraum“**
Lustspiel von Schaftepeare.
Mitt v. C. M. v. Weber

Montag, 25. März,
19.30-22 Uhr:
Auer Rommiete

„Das Konzert“
Lustspiel von Stahr

Leo Tolstoi,

der weltberühmte russische
Schriftsteller, schrieb mit
kühner Realistik das russi-
sche Sittenbild:

**Die
Kreutzer-
Sonate**

Das Drama
einer zerrütteten Ehe.
Regie: Veit Harlan

Mit:
Lil Dagover
Peter Petersen
Albrecht Schoenhals
Hilde Körber

Sonabend u. Sonntag
Einlaß 10.15 Uhr abends
2 Spätvorstellungen

Gloria-
Palast
Bochum, Rottstr. 29, Tel. 68776

Sonabend Sonntag

Spätvorstellung

Brigitte Horney
Gustav Fröhlich

**Stadt
Anatol**

Ein Abenteuerfilm der Ge-
genwart! Alle menschen-
lichen Leidenschaften,
gute und böse, entfesselt
die wilde Jagd nach dem
Gold, dem Oel. Aber über
Vernichtung und Unter-
gang triumphiert die Liebe
zweier Menschen!

Ein atemberaubender Kampf auf
Tod und Leben, Mann gegen
Mann, Weib gegen Weib spielt
sich zwischen Bohrmännern,
primitiven und eleganten Ver-
gnügungsstätten ab

APOLLO

Pils-Stuben

Die elegante
Abendgaststätte

Im Monat März
singt und spielt
HANS WEHLING
der fidele Rheinländer

Volks-Spielgruppe „Theaterfreunde“
Mitglied im Reichsbund für Volkstheater e. V. Berlin

Sonntag, den 17. März 1940, im Ernst-Moritz-
Arndt-Haus, Königsallee 40, ein großer Theaterabend.

Zur Aufführung gelangt:
Lorbeerkrantz und Dornenkrone
Schauspiel in 4 Akten.
Einlaß 17 Uhr Eintritt 0.50 RM. Anfang 18 Uhr

**Das gute
Akkordion**

Hohner, Royal,
Standard, Reuner.

Sämtl. Modelle vorrät. Über 500 Instru-
mente am Lager. Gebrauchte Instru-
mente in allen Größen immer vorrätig

Musikversandhaus Bertelsmeier
Hattlinger Str. 43, 1 Min. v. Hauptbahnh.

Kopfschmerzen

sind oft die Folgen unpassender oder
schlecht sitzender Augengläser. Meine
fachkundige Beratung steht Ihnen
bereitwillig zur Verfügung

Optiker Gillen
Augenoptikermeister
Kortumstraße 104 / Ruf 67931
Lieferant sämtlicher Krankenkassen

**Trabrennen
Gelsenkirchen**

Sonntag, den 17. März
14.30 Uhr

Strassenbahnverbindung: Linie 8
ab Gelsenkirchen Hbf. (ca. 8 Min.)
ab Essen Hbf. (ca. 30 Min.)

Gaststätte Schlüter
Gustavstraße 35
Sonabend
und Sonntag **ITALIANI**

**Riforma-
Blutkreislauf-See**

verfälscht ruhigen Schlaf, ist erpöht bei Ver-
giftung, Zitterkrämpfe, Schwindel, Herzstößen,
Schwäche, Schwindel, Unruhe, Nervosität,
Gedächtnisverlust, harnausstößend.

Wien: Hof-
Bierhofener Kräuter-Haus
Reinhold Wagners, Bochum, Kortumstraße 51
neben dem Capitol-Kino, Ruf 65104

Kaufe altes Gold und Silber

H. BLUMENKEMPER / Uhren und Goldwaren
Bochum, Kortumstraße 100
an der Heintzmannschmiede

Gen. II. 62183

Tonhalle

Einmalige Früh-Vorstellung
Sonntag, den 17. März,
vormittags **11.30** Uhr

**Der weiße
Adler**

mit **BUCK JONES**
dem Teufelsreiter

Ein letztes Bild von der un-
sterblichen Schönheit der
Kämpfe zwischen den Rot-
häuten und den Weißen

Erwachsene: 50, 70, 90, 120 Pf.
Jugendliche haben Zutritt und
zahlen: 30, 50, 70, 90 Pf.

Tonhalle

Heinz Rühmann
ganz groß in seinem Element

Jenny Jugo
das Mädchen, um das sich alles dreht,
dessen Tapferkeit und Drolerie zu
den allerbesten Leistungen deutschen
Filmhumors gehört

Louis Graveure
der weltberühmte Tenor mit seiner
herrl. Stimme begeistert jung und alt

Ralph Arthur Roberts
Griesgram und Pechvogel, der seine
Großschauigkeit sofort vergißt, wenn
die Sache für ihn brenzlich wird

TONHALLE

**OLYMPIA
THEATER**

Dortmund, Burgwall 9

Sonabend und Sonntag
18 und 20 Uhr:

Zwei Vorstellungen

Das große
Osterfest-Programm
11 Attraktionen 11
von Welttruf

Theaterkasse von 11-13 und ab
15 Uhr geöffnet. Sonntags ab 11
Uhr ununterbrochen / Ruf 32233

Gaststätte August Brune
Normannenstraße 21

Jeden Sonntag auf meiner mo-
dernen Tanzfläche

TANZ

Es spielt eine erstklassige Tanzkapelle

Gußstahl-Gaststätte
KARL DREWS
Allee- und Roonstraßen-Ecke
Das gutgepflegte SCHLEGEL-BIER
Moderne Schallplattenanlage
Großes Gesellschaftszimmer

Gasthaus Wagener
B.-Weimar, Karl-Friedrich-Straße 8

Sonabend ab 20 Uhr
Sonntag ab 20 Uhr

TANZ
(mit der Kapelle Butierweck)

10 Edelbusdrosen . . . 2,-
Hochstammrosen . . . Stück 1,-
Kletterrosen . . . Stück 1,-
alles zweite Wahl, in schönen,
dickgefüllten Blüten, dunkelrot,
hellrot, rosa, orange, kupfer, gelb,
weiß usw. Die täglichen Nachbestel-
lungen beweisen unsere zufriedenen
Kunden.

H. RÜHS Rosenkulturen, Steinfurth
über Bad Nauheim 12

**Neuzeitliche
AUGENGLÄSER**

**Schulte
Ladbeck**

G. Khatchikian aus Iran
PERSER-TEPPICHE
auch Reparatur, Reinig., orig. pers.
Arbeit. Fachm. Berat. u. Aukturm.
Essen, Alledstr. 317 Tel. 41923
gegr. 1912